

# Die Jugend wieder erfunden

Holger Burmeister schreibt in seinem Buch „Kleinstadtmelodie“ viel über sich und Espelkamp

VON KARSTEN SCHULZ

■ **Espelkamp. 20 Jahre hat er in Espelkamp gelebt und 20 Jahre inzwischen in der Großstadt Köln. Missen möchte er beides nicht. Holger Burmeister hat in einem Roman mit dem bezeichnenden Titel „Kleinstadtmelodie“ aufgeschrieben, wie er in Espelkamp an der Straße Am Hügel 11 bis 17 aufgewachsen ist. „Ich habe meine Jugend wieder erfunden“, sagt er im Gespräch mit der NW.**

Burmeisters Sprache ist direkt, nicht verschnörkelt oder gekünstelt. Ganz im Gegenteil: Sie ist so, wie er das Leben des Helge Förster beschreibt, der Mitte der 70er Jahre in der ost-westfälischen

Provinz in dem Städtchen mit Namen Espelkamp aufwächst.

Das Leben ist nicht immer ganz einfach bei einem Vater, der sich meistens mehr für die Flasche interessierte als für seine Familie. „Saufen hätte ich prima von ihm lernen können. Aber sonst war nicht viel drin mit Primärerziehung. Lernen durch Tradition. Deswegen war ich auch eher unpraktisch und unge-

schickt, dazu verbannt, als findiger Autodidakt das Leben zu meistern.“

Die häuslichen Probleme des 14- bis 16-Jährigen kann er schließlich nur dadurch verarbeiten, indem er schwere Asthmaanfälle bekommt und allergische Schübe, die ihm das Leben zusätzlich erschweren.

Hier wird keine „schöne, heile Welt“ in der Provinz ausgebreitet, sondern ungeschminkte Realitäten niedergeschrieben. Wie der junge Helge Förster beispielsweise sein Heil bei den Punks sucht, die Initiationsriten seiner neuen „Familie“ durchlebt – und besteht. Und welche Kon-

flikte sich in ihm abspielen angesichts dieses freigeählten Lebens als Outlaw, quasi als Außenseiter.

„Ich habe mehrere Jahre an dem Buch geschrieben. Zunächst stand nur das erste Kapitel da“, so Burmeister. Warum er denn als Thema die Jugendzeit gewählt hat? „Es hat halt eins das andere ergeben. Außerdem hat es Spaß gemacht, sich mit dieser Zeit wieder auseinanderzusetzen.“

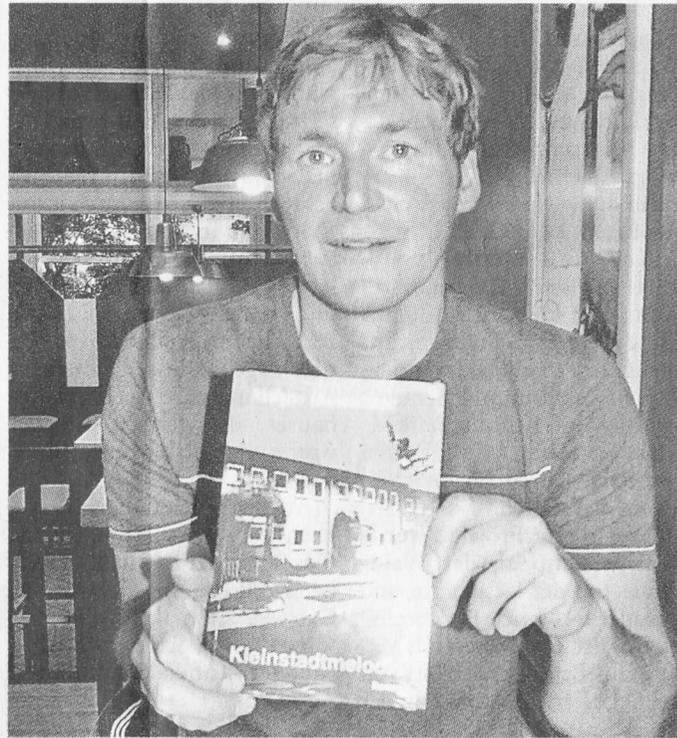
Bei all dem schwierigen Leben in der Jugendzeit werden die Mi-

lieuschilderungen über Espelkamp und Umgebung eigentlich immer ganz positiv dargestellt. Eher mit einem zwinkernden Auge und sogar recht humorvoll. Überhaupt durchzieht Burmeisters Sprachstil eine gewisse Ironie, zuweilen auch Metapho-

rik. Der Leser ist eher amüsiert und entspannt, trotz der manchmal recht drastischen Schilderungen, die so real wirken.

Immer wieder begleitet die Musik Helge Förster beim Erwachsenwerden. Zunächst die Lieder von „Abba“, die durch die

Blocks am Hügel in Espelkamp wehen. Doch später wird der Sound härter. Und über die „Toten Hosen“ kommt er zu den Espelpunks, die in Domestos-Jeans und Anarcho-Lederjacken vor keiner Fußgängerzone Halt machen. Doch werden ihm durch den Gruppendruck schnell die Grenzen aufgezeigt.



Der Autor und sein Roman: In „Kleinstadtmelodie“ hat Holger Burmeister Jugenderinnerungen verarbeitet.

FOTO: KARSTEN SCHULZ

## »Das Leben als Autodidakt meistern«

## Gut lesbar

■ Der Roman „Kleinstadtmelodie“ ist 190 Seiten dick, gut lesbar und auch gut verständlich. Es ist im Buchhandel erhältlich, erschienen im Schardt-Verlag Oldenburg (ISBN 978-3-89841-450-0).